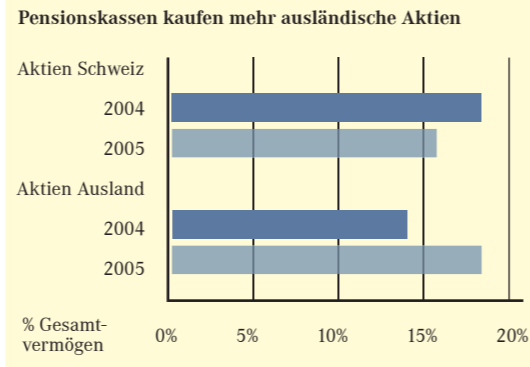


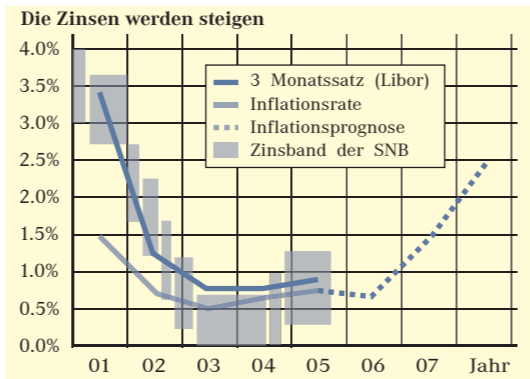
Mehr ausländische Aktien bei Pensionskassen

Aus den Balken ist ersichtlich, dass ungefähr ein Drittel der Anlagen auf Aktien entfällt (Lesebeispiel: 2005 ca. 16% Aktien Schweiz und 18% Aktien Ausland = 34% Aktien). 2005 nahm der Anteil inländischer Aktien gegenüber 2004 deutlich ab, jener der ausländischen Aktien nahm zu. Warum ist das so? Wenn Aktienanlagen weltweit gestreut werden, ermöglicht das eine bessere Risikoverteilung. Ferner rentieren ausländische Aktien häufig besser, weil im Ausland das Wirtschaftswachstum höher ist. Tatsächlich lag im 3. Quartal 2005 die durchschnittlich erzielte Gesamttrendite bei stolzen 3.9%. Damit hat sich die Finanzlage der Schweizer Pensionskassen erneut verbessert.



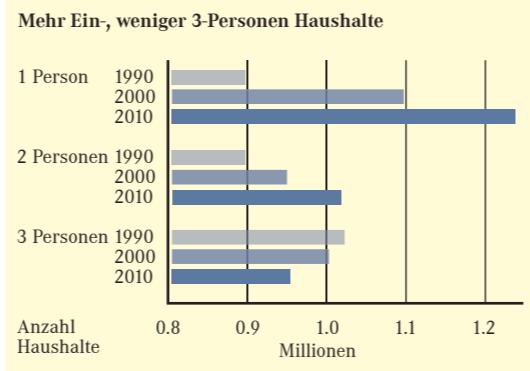
Ein Zinsanstieg ist wohl unvermeidlich

Die dunkle Linie zeigt den 3 Monats-Geldmarktsatz in den vergangenen 5 Jahren. Es ist ersichtlich, dass dieser Satz von 3.5% auf unter 1% gesunken ist und dort über 2 Jahre lang verharrte. Die Teuerung blieb in der Schweiz in den vergangenen Jahren unter einem Prozent (hellere Linie). Das ermöglichte der Nationalbank eine sehr lockere Geldpolitik. Für die Jahre 2007 und 2008 rechnet die Nationalbank nun aber mit einem Anstieg der Teuerung auf über 2%. Damit wird die „Schmerzgrenze“, die bei 2% liegt, überschritten. Es ist deshalb damit zu rechnen, dass die Nationalbank in den kommenden Jahren die Geldversorgung drosselt, was zu einem Zinsanstieg führen dürfte.



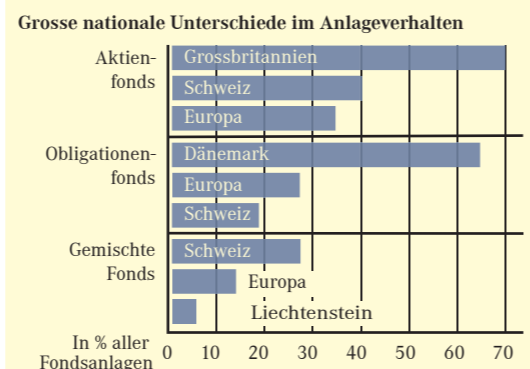
Die Grösse der Schweizer Haushalte sinkt

Die jüngsten Zahlen des Bundesamtes für Statistik und der Firma Wüest & Partner zeigen Erstaunliches: Die Zahl der 1 und 2-Personen-Haushalte in der Schweiz nimmt markant zu, jene der 3 Personen-Haushalte nimmt ab. Die Balken veranschaulichen diese Entwicklung. Nicht ersichtlich ist, dass gleichzeitig die Zahl der kleinen Mietwohnungen (1 bis 2,5 Zimmer) abnimmt, während die Zahl der grösseren Mietwohnungen (3 bis 4,5 Zimmer) deutlich zunimmt. Damit zeichnet sich ab, dass in Zukunft immer weniger Personen in immer grösseren Wohnungen leben werden. Das ist eine Folge der wachsenden Zahl alleinlebender Menschen und der steigenden Komfortansprüche.



Andere Länder, andere Anlagesitten

Wer hätte gedacht, dass es im gleichen Kulturkreis derartige Unterschiede im Anlageverhalten gibt? Die Engländer halten 70% ihrer Fondsanlagen in Aktien - doppelt so viel wie der Durchschnitt der Europäer. Obligationenfonds machen bei den Dänen 50% der Anlagen aus, bei den übrigen Europäern nur rund die Hälfte davon. Und die Schweizer halten fast 30% ihrer Fondsanlagen in gemischten Fonds - deutlich mehr als die anderen Europäer. Ob mehr Aktien- oder Obligationenfonds gehalten werden, ist eine Frage der Risikobereitschaft und der Renditeerwartungen.



Wie die Zeit vergeht

Werte Kundin, werter Kunde,

Wenn Sie diese Zeilen lesen, dauert das Jahr nur noch wenige Tage. Es scheint uns, als vergehe die Zeit immer schneller. Teilweise so schnell, dass wir vielleicht schon vergessen haben, was in diesem Jahr alles geschehen ist: Unwetter im Berner Oberland mit dem „Epizentrum“

in der Region Brienz, New Orleans, Pakistan, um nur einige zu nennen. Man sagt „Zeit heilt Wunden“. Somit ist zu hoffen, dass die tiefen Wunden in diesen Regionen wenigstens rasch heilen.

Während der Adventzeit sollten wir inne halten, uns besinnen, zurückblicken auf das zu Ende gehende Jahr, eventuell schon einen Ausblick auf das kommende Jahr wagen. Wir sollten uns dankbar bewusst sein, dass es uns im Zürcher Unterland gut gegangen ist. Von den Wetterkapriolen wurden wir verschont, und wirtschaftlich leben wir in einer Wachstumsregion. Solange die Menschen keine grösseren Sorgen haben, als sich über die neue Weihnachtsbeleuchtung an der

Zürcher Bahnhofstrasse zu ärgern, kann es uns nicht so schlecht gehen.

Auch in Dielsdorf gibt es eine Bahnhofstrasse, die eine neue Weihnachtsbeleuchtung erhielt. Anders als in Zürich macht diese aber Freude. Montiert hat sie das tüchtige örtliche Gewerbe. Unsere KMU's haben halt vor der Anschaffung der neuen Beleuchtung eine Umfrage bei der Bevölkerung gemacht.

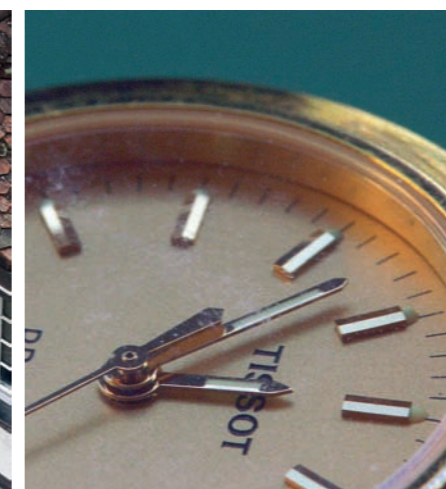
Auch wir von der Bezirks-Sparkasse dürfen zufrieden sein. Wir sehen einem rundum erfreulichen Jahresabschluss entgegen. Wir spüren zudem täglich die Treue unserer Kunden aus dem privaten und gewerblichen Umfeld.

Auf den Innenseiten unseres „Aktuell“ machen wir Sie kurz vor Jahresende nochmals auf die vielen Vorzüge der Vorsorgeform „Säule 3a“ aufmerksam. Es bleiben nur noch einige wenige Tage Zeit um davon zu profitieren.

Wir möchten uns an dieser Stelle für Ihre Treue zu unserer Bank bedanken. Wir nehmen uns sehr gerne viel Zeit - ob in diesem- oder erst im nächsten Jahr - um Sie zu beraten!

Mit freundlichen Grüssen

Ralf Isken, Direktor





Bezirks-Sparkasse Dielsdorf

Wir kennen Sie • www.sparkasse-dielsdorf.ch info@bskd.ch



Mit der dritten Säule vorsorgen und Steuern sparen

Die staatlichen Vergünstigungen für die dritte Säule sind so vorteilhaft, dass man sie im eigenen Interesse ausnützen sollte.

Steuerersparnis und Vorzugszins

Auf Rendita-Konti vergüten wir einen Vorzugszinssatz von derzeit 2 %. Das ist deutlich mehr als bei allen anderen Sparformen. Ferner können Sie im Rahmen der nachstehenden Grenzen Ihre Vorsorge-Einzahlungen wie folgt vom steuerbaren Einkommen abziehen:

CHF 6'192.- für Angestellte mit Pensionskasse
CHF 30'960.- bzw. maximal 20% des Erwerbseinkommens für Selbständigerwerbende ohne Pensionskasse

Die Zinserträge auf Rendita-Konti sind einkommens- und verrechnungssteuerfrei. Dank dieser Steuervorteile ist Rendita eine sehr attraktive Vermögensanlage.

Rendita spart doppelt

Dank Vorsorge-Einzahlungen sinkt wegen der Steuerprogression auch der Steuersatz. Deshalb vermindern sich die Steuern stärker als das Einkommen. So kann beispielsweise eine Senkung des steuerbaren Einkommens um 8,5% zu einer Reduktion der Steuern um 12% führen.

Eröffnen Sie 2 Vorsorge-Konti

Rendita-Guthaben können frühestens im Lebensalter 60 bezogen werden. Sie unterliegen dann einer gemilderten Kapitalsteuer, die aber progressiv ist. Darum macht es Sinn, zwei Vorsorgekonti zu führen, was der Gesetzgeber erlaubt. So kann der Rückzug gestaffelt erfolgen, und Sie sparen Steuern.

Auch wenn Sie bei einer anderen Bank bereits ein Vorsorgekonto der dritten Säule haben, macht es Sinn, bei

unserer Bank ein zweites Vorsorgekonto zu eröffnen. Wir erledigen das gerne für Sie.

Wertschriften-Anlagen mit höherer Rendite

Rendita-Guthaben können auch in Anlagefonds angelegt werden. Es stehen 4 Fonds zur Verfügung, die sich bezüglich Renditechancen und Risiko unterscheiden:

- **Mixta BVG Basic** (Anlagehorizont bis 5 Jahre, 40% Immobilien, 30% Hypotheken, 25% Obligationen, 5% Geldmarkt)
- **Mixta BVG Defensiv** (Anlagehorizont ab 5 Jahren, 25% Aktien, 65% Obligationen, 10% Geldmarkt)
- **Mixta BVG** (Anlagehorizont ab 5 Jahren, 35% Aktien, 60% Obligationen, 5% Geldmarkt)
- **Mixta BVG Maxi** (Anlagehorizont ab 8 Jahren, 45% Aktien, 50% Obligationen, 5% Geldmarkt)

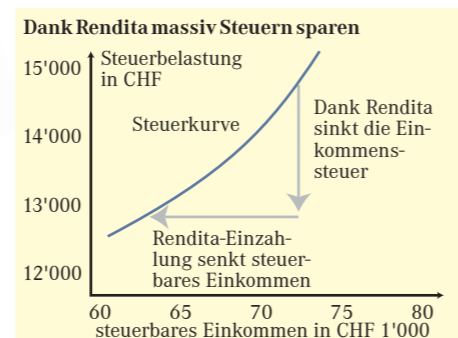
Vom 1.1. bis 31.10.2005, in nur 10 Monaten, verzeichneten diese Fonds folgende Renditen:

- Mixta BVG Basic 1.6 %
- Mixta BVG Defensiv 6.6 %
- Mixta BVG 8.8 %
- Mixta BVG Maxi 10.7 %

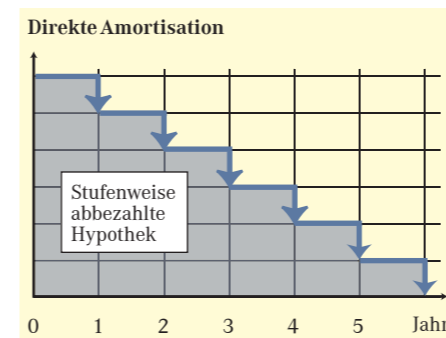
Wenn man zu diesen Ertragsmöglichkeiten die Steuerersparnis addiert, sind unsere Vorsorgedepots für die 3. Säule im Quervergleich sehr attraktiv.

Eigenheim-Besitzer profitieren speziell

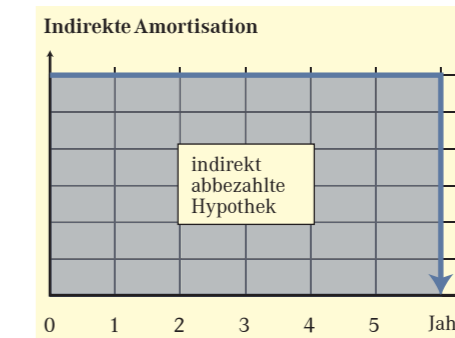
Zum einen lassen sich die Vorsorgeguthaben zur Finanzierung von selbstbewohntem Wohneigentum einsetzen. Dabei können die Guthaben entweder verpfändet oder bezogen werden. Zum andern ermöglichen Vorsorgekonti eine steuersparende Form der Amortisation (vgl. untenstehende Grafiken).



Die gesetzlich zulässigen Vorsorge-Einzahlungen können Sie vom steuerbaren Einkommen abziehen. Dadurch sinkt Ihre Steuerbelastung deutlich.



Normalerweise erfolgen Amortisationen über einen Zeitraum hinweg. Dadurch sinkt die Hypothekarschuld - und die steuerlich absetzbaren Hypothekarzinsen vermindern sich. Das ist unerwünscht.



Indirekte Amortisationen leisten Sie auf ein Vorsorge-Konto. Ab Alter 60 können Sie damit die Hypothek abzahlen. So profitieren Sie von einem tieferen Steuereinkommen und vom höheren Zinsabzug.